

# Dresdener Nachrichten.

## Tageblatt

für  
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N<sup>o</sup>. 62.

Dienstag, den 3. März.

1857.

Erscheint täglich Morgens 7 Uhr. Inserate die Spaltenzeile oder deren Raum zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnementpreis à Vierteljahr 1 Thlr., (monatlich 20 Zeilen unentgeltliche Inserate); 2. Abonnementpreis à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. — Für auswärtig durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee Nr. 6, sowie auch Wat'shausstraße 6 pt.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 3. März.

Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs ist die mineralogische Abtheilung der k. Mineralien- und Naturalien-Sammlung von Lesther getrennt und unter dem Namen: „Mineralogisches Museum“ zu einer selbstständigen Sammlung erhoben, auch die zeitherige Bezeichnung der Naturalien-Sammlung in „Naturhistorisches Museum“ abgeändert worden. Das Ministerium des k. Hauses macht solches mit dem Bemerkten bekannt, daß dem naturhistorischen Museum der Direktor, Hofr. Prof. D. Reichenbach, dem mineralogischen Museum der Direktor, Prof. D. Geinitz, vorsteht.

— Durch eine Bekanntmachung der k. Oberpostdirection in Leipzig erfahren wir, daß das fremde Porto für die mit der preussisch-amerikanischen Post gehende Correspondenz nach den Staaten der Westküste Südamerikas neuerdings eine Ermäßigung erfahren hat. Ebenso, daß zwischen England und Australien eine neue Postverbindung auf der Route über Alexandrien und Suez eingerichtet worden ist. Dieselbe wird durch monatlich einmal vom englischen Hafen Southampton abgehende Dampfer vermittelt, die wiederum mit solchen von Suez nach Australien direct gehenden Dampfern correspondiren. Mit diesen Gelegenheiten kostet z. B. ein Brief nach St. Jago in Chili nur 23,5 Ngr. und nach den australischen Colonien 9 Ngr. excl. des deutschen Portos.

— (Schluß des Artikels über den Hilfsverein.) Zur nähern Beurtheilung der Wirksamkeit des hies. Hilfsvereins seien hier seine Pflegresultate beispielsweise angeführt: P. mit Frau und 8 Kindern, wovon das älteste noch nicht confirmirt, das jüngste erst Tags zuvor geboren war, wurde Anfang Decbr. 1854 vom Vereine aufgenommen. Des verarmten Mannes Erwerb als Handarbeiter konnte leider nur ein sehr geringer sein und sein höchster Wunsch, in ein Gewerbe junftgerecht einzutreten, erschien unerreichbar. Die Familie befand sich daher in der größten Dürftigkeit und dem gänzlichen Untergange bereits ganz nahe,

denn es fehlte an Allem. Dessenungeachtet waren die braven, fleißigen Leute nicht muthlos, vielmehr voll Gottvertrauens, und Groß und Klein arbeitete emsigst allerlei Spielwerk in Holz, Pappe und Moos für den Christmarkt, von dessen Erlös zuvörderst der Weihnachtzins gedeckt werden sollte, während die Mutter von ihrem Schmerzenslager aus ihr Neugebornes versorgte und das an einer Lungenentzündung neben ihr krank liegende, erst anderthalb Jahre alte Mädchen überwachte. So war der Zustand dieser Familie, als die Pflegerin ihr Werk begann. Unter Gottes Beistand gelang es, obwohl nicht ohne schwere Entbehrung und Sorge, derselben den langen Winter hindurch fortzuhelfen, dem ebenso wackern als thätigen Manne im Frühjahr die ersehnte Aufnahme in die Zunft zu verschaffen und mittels Bürgschaftleistung alle die damit verbundenen Bedingungen zu erfüllen. Im Sommer trat dann der Glücksfall ein, daß ein Hausmannsposten ihm freie Wohnung und erhöhte Gewerbsthätigkeit sicherte und er somit wieder zu der Selbstständigkeit gelangte, die bei Thätigkeit, Fleiß und Mäßigkeit Dauer verspricht, so daß der Verein die Familie in kürzester Zeit mit guter Zuversicht als eine aufgebrachte betrachten und entlassen durfte. Wittwe W. mit 3 Kinder, von 11, 9 und 7 Jahren, im Febr. 1856 in kümmerlichsten Umständen in Pflege genommen, konnte schon zu Ende des Jahres in Folge gebesserter Verhältnisse entlassen werden. Ein überraschend glückliches Resultat, selbst für den Verein, welches freilich nur der Pflegerin allein zu danken ist, die im eifrigsten Bemühen ihre Mittel reichlich verwendete, um dieser Hartbedrängten möglichst schnell und nachhaltig aufzuhelfen. Nachdem sie nämlich bald deren Unfähigkeit zur eigenen Erziehung ihrer in jeder Weise sehr zurückgebliebenen Kinder erkannt, die, während die Mutter nothgedrungen den ganzen Tag ihren Erwerb durch Waschen und Scheuern auswärts suchen mußte, daheim, meist sich selbst überlassen, auf erschreckende Weise verwilderten, suchte sie zuvörderst diese gut unterzubringen. Es geschah dies zuerst mit dem ältesten Knaben in einer Anstalt, bald darauf ebenso mit dem zweiten ebendasselbst und endlich